

Die Kleinen tummeln sich im Freien

Das Pädagogium eröffnet offiziell seinen neuen Naturkindergarten „Hasensprung“

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause-Dimmock

Baden-Baden. Den Vorschub hat – ohne dass es die damaligen Verantwortlichen wussten, die Landesgartenschau geliefert. Auf einem Teil des Areals tummeln sich jetzt Kinder, die naturnah betreut werden. „Hasensprung“ heißt die Gruppe, die zum Pädagogium gehört und dem Nachwuchs im Alter zwischen drei und sechs Jahren jede Menge Perspektiven bietet.

Nicht zuletzt der Blick von der imposanten Schutzhütte aus ist beeindruckend. Auch die Aussicht, dass vieles draußen passieren soll, ist so verlockend, dass 16 der insgesamt 20 neuen Plätze bereits belegt sind. Unterschlupf finden die Schützlinge der beiden Erzieherinnen Isabell Buri und Daniela Sommerfeld in einem ebenfalls imposanten Gebäude, einem Holzhaus aus Lärche und Fichte, entworfen von Harald Schück, gebaut von Roland Weingärtner. So kommt es, dass der Wunsch von Markus Brunsing, Leiter des städtischen Fachgebiets Park und Garten, in Erfüllung ging. Er hatte eine klare Ansage gemacht, als er sich mit Astrid Büchler auf Standortsuche begeben hatte. „Bauen Sie ja nichts Bayrisches“, zitierte sie ihn bei der Begrüßung der Gäste.

Seit Juli tummeln sich nun die ersten „Hasenkinder“ auf dem Areal, ein klares Zeichen gegen die herrschende Kindergartenplatz-Knappheit, wie Astrid Büchler erklärte. Die Idee für eine solche Einrichtung sei beim Päda übrigens nicht etwa neu. „Seit vielen Jahren sind wöchentliche Waldtage feste Bestandteile unseres Kindergartenalltags“, unterstrich sie die Wetterunabhängigkeit. „Wenn es sein muss mit Matschhosen und Gummistiefeln“, berichtet sie, dass selbst die Kleinsten der Krippengruppe mit an Bord seien, wenn es raus in die Natur geht. „Wir sind schon lange der Meinung, dass der Aktionsradius der Kinder größer sein muss als nur das



DAS GRÜNE BAND WEIST DEN WEG: Die Päda-Kinder begrüßen die Gäste bei der Eröffnungsfeier ihres neuen Domizils „Hasensprung“ auf dem früheren Landesgartenschau-Gelände.
Foto: Krause-Dimmock

Hausinnere.“ Der Nachwuchs müsse seinen Bewegungsdrang im Freien ausleben und körperliche Leistungsfähigkeit austesten, beobachten können, was alles wächst, was krecht und fleucht. Das helfe den Kindern, seelische Potenziale zu entfalten.

Schon vor vier Jahren habe sie die Idee gehabt, einen Waldkindergarten zu gründen, der nun stattdessen ein Naturkindergarten wurde. Seinen Namen ver-

danke die Einrichtung übrigens einem kleinen Waldstück, das in etwa 500 Meter Entfernung vom Kindergarten liegt. Dort sei der Traum entstanden, eine Waldgruppe zu schaffen. Das Grundstück ist nun ein anderes, der Name blieb indessen.

Rund 265 000 Euro hat die Schaffung der Einrichtung gekostet. Etwa 100 000 Euro, so hofft Bürgermeister Roland Kaiser, könnten aus einem Bun-

desprogramm fließen, das entsprechende Zuschüsse gewährt.

Der Bau selbst sei übrigens völlig problemlos zu realisieren gewesen. Viel anspruchsvoller war die Genehmigungsphase, erklärte Architekt Schück die Problematik, innerhalb eines Naturschutzgebiets zu bauen. Doch letztlich ging alles glatt. „Bleibt uns nur auf ein glückliches Verwildern der Kinder anzustoßen“, sagte Astrid Büchler.